

(Sonder-)Pädagogische Unterstützungs- und Beratungszentren. Ein Auslauf- oder ein Zukunftsmodell im deutschen Schulsystem? Fallanalysen in Berlin, Hessen und Schleswig-Holstein

Dr. Marina Egger



HUMBOLDT GRADUATE SCHOOL



Hintergrund

Bildungs-, Unterstützungs-, Beratungs-,
Kompetenz- und Förderzentren,
Zentren für unterstützende Pädagogik
- Unterstützungseinrichtungen?

- seit Ende der 1970er-Jahre in einzelnen Bundesländern in Deutschland modellhaft erprobt
- in den 1990er-Jahren oder später aus bisherigen Sonderschulen gebildet oder erst in den letzten Jahren unter Zielen von Inklusion neu eingerichtet
- auch heute keine allgemeingültige Definition: KMK-Begriff 'Förderschulen' 'einheitlich', aber das Verständnis dieser Organisationsformen (Definition/ Konzeption) und die Praxis (Umsetzung) in den Bundesländern variieren stark
- Neustrukturierung, Arbeitsweise, Kooperationen und Auswirkungen trotz der schulgesetzlichen Verankerung selten Gegenstand der wissenschaftlichen Begleitungen
- Stellenwert in den Bundesländern, Entwicklungsstand und Veränderungen unklar
- Literatur zu Sonder- und Förderschulen vielfältig, aber Forschungsliteratur zu Förderzentren/ Unterstützungseinrichtungen eher übersichtlich



Arbeitsdefinition: UNTERSTÜTZUNGSEINRICHTUNGEN

- eine Weiterentwicklung von Förderschulen, eine Schule o. Zweig/Abteilung einer Schule,
- Einrichtungen mit eigener Leitung und eigenem Kollegium, mit oder ohne Schüler*innen,
- mit solchen Aufgaben wie Prävention, Diagnostik, Beratung, Förderung und ggf. Unterricht, die in Regelschulen einwirken, aber auch in berufsbildende Schulen und Kindertageseinrichtungen

Zielsetzung und Fragestellung

Ziel der Habilitationsstudie:

Kenntnisse über inklusionsunterstützende Einrichtungen im Schulsystem unter Bedingungen des Föderalismus gewinnen und einen Beitrag zur Unterstützung organisationaler Lernprozesse leisten

Forschungsfragen:

- Warum wurden Unterstützungseinrichtungen eingerichtet und wie wurden sie verändert?
- Welchen Auftrag haben sie und welche Funktionen übernehmen sie in der Praxis?
- Was funktioniert (nicht) bzw. welche Irrwege/ welche Innovationen sind erkennbar?
- Bieten Unterstützungseinrichtungen Potenzial für die Auflösung der Versäulung im Schulsystem?
- Finden die Unterstützungseinrichtungen Akzeptanz in regionalen Mehrebenensystemen?
- Wie unterscheiden sich die Unterstützungseinrichtungen in den (drei) Bundesländern?
- Welche Unterstützungseinrichtungen sind verlässlich? (Leitfrage)

Drei Bundesländer als Kontrastfälle: Berlin, Hessen und Schleswig-Holstein

Methoden und theoretischer Bezugsrahmen

Fallstudie:

- Dokumentenanalyse (Schulgesetze, Schulprogramme, Konferenzbeschlüsse, Protokolle der Steuergruppen)
- Konstruktinterviews (König & Volmer 2016) mit Akteur*innen im Feld entlang des Mehrebenensystems (Ministerium/Schulträger, Leitung/ Lehrkraft als Funktionsträger*in von Unterstützungseinrichtungen & Kooperationsschulen, Beratungsstellen u.Ä., Elternbeiräte)
- Drei Fallanalysen stützen sich auf die *Strukturationstheorie* (Giddens 1988). Organisation wird in der Strukturationstheorie als *Prozess und Ergebnis reflexiver Strukturation* begriffen, als soziale Praktik und das (rekursive) Zusammenspiel von Organisation und Strategie (Sydow 2014, 17). Die Strukturation wird als *kontinuierliche Reproduktion sozialer Praktiken* verstanden (Schiller-Merkens 2008, 139). Reproduktion bedeutet, dass „soziale Strukturen bereits vorhanden sind und als strukturelle Bedingungen sowohl ermöglichend als auch beschränkend auf das soziale Handeln wirken“ (ebd., 140). Die Mesoebene rückt ins Zentrum der Untersuchung, die anderen Ebenen werden als Kontexte dargestellt, die das Handeln auf der untersuchten Ebene beeinflussen und von ihm beeinflusst werden.
- Die Anschlussfähigkeit *dieses Organisationsansatzes* wurde inzwischen für Fragen der Schulentwicklung (Altrichter & Posch 1996), der Umsetzung der UN-BRK und Entwicklung eines inklusiven Schulsystems in Österreich (vgl. (Altrichter & Feyerer 2011) geprüft .

Literatur:

Altrichter, Herbert & Feyerer, Ewald (2011). Auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem? *Zeitschrift für Inklusion-online.net*
Altrichter, Herbert & Posch, Peter (1996). Mikropolitik der Schulentwicklung. Innsbruck: StudienVerlag.
Giddens, Anthony (1988). Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung. Frankfurt/ New York: Campus Verlag.
König, Eckard & Volmer, Gerda (2016). Einführung in das systemische Denken und Handeln. Weinheim/Basel: Beltz
Schiller-Merkens, Simone (2008). Institutioneller Wandel und Organisationen: Grundzüge einer strukturationstheoretischen Konzeption. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Sydow, Jörg (2014). Organisation als reflexive Strukturation: Grundlegung (S. 17-55). In Jörg Sydow und Carsten Wirth (Hrsg.), Organisation und Strukturation. Eine fallbasierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Kontakt:

Dr. Marina Egger, wissenschaftliche Koordinatorin des Graduiertenkollegs
„Inklusion-Bildung-Schule: Analysen von Schulstrukturentwicklungen“
marina.egger@hu-berlin.de, <https://www.inklusion.hu-berlin.de/>